

## Dörfliches und Sächsisches.

### Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Vom öffentlichen Arbeitsnachwuchs Dresden und Umgebung wird uns mitgeteilt, dass die vom Reichskabinett beschlossene Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um durchschnittlich 20 v. H. mit Wirkung vom 5. Mai 1924 ab in Kraft tritt. Die erhöhten Tage gelangen erstmals in der mit dem 5. Mai beginnenden Woche zur Auszahlung. Infolge Rückgangs der Arbeitslosigkeit war es auch möglich, für Sachsen die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge, die zu gleichen Teilen vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufzubringen sind, von 8 auf 2 v. H. des Grundbetrages herabzulegen.

### Erziehungssonntag.

Mit dem Tage der Reichstagswahl fällt in diesem Jahre der alljährlich am Sonntag Missionscordias Domini in allen Kirchen Sachens abzuholende Schul- und Erziehungssonntag zusammen. So bewegen am 4. Mai sowohl das Recht als auch die Pflicht christlicher Kindererziehung die christlichen Eltern. Gilt es doch nicht nur in der Schule dass Kinder christlich erziehen zu lassen, sondern auch, und hauptsächlich im eigenen Elternhaus, in rechter Weise seiner Verantwortung Gott gegenüber Genüge zu leisten. Altbethen will die Kirche kein christliches Elternpaar sollte es unterlassen, seine Kinder regelmäßig in den Kindergottesdienst zu schicken. Da, wo in der Schule die christliche Unterweisung trotz Gefecht noch nicht erfolgt, sollte von der Gelegenheit, die Kinder in den kirchlichen eingerichteten Religionsunterricht zu schicken, in allen Fällen Gebrauch gemacht werden, wie auch von den Vorgenaudienzen und den Lieberhunden. Die Gottesdienste am 4. Mai sind der christlichen Kindererziehung gewidmet, und die Teilnahme aller Eltern an ihnen ist notwendig, wie auch die aller christlichen Kinder in den am 4. Mai allerorten abzuholenden Kindergottesdiensten.

### Frage der christlichen Lehrerschaft auf dem Reichselterntag.

Mit Recht betonte im Anschluss an den letzten Vortrag der Vertretersitzung „Stellung der Lehrerschaft zu den Elternbünden“ durch Rektor Krüger, Hannover, Professor Hickmann, dass gerade die Lehrerfrage eine der wichtigsten sei, mit der sich der Reichselterntag noch zu befassen habe. Das bedeutete eine eingehende Auseinander. Gerade die christliche Lehrerschaft hat vielsach am meisten unter den verheerenden Folgen der Kulturlampsgesetzgebung gelitten. Außerdem hängt die Zukunft der evangelischen Schule selbstverständlich davon ab, dass es wieder, wie eine christliche Mutter unter harlem Preisfall ausführte, nicht nur religiöse, sondern vom Vollschulabschluss des Evangeliums durchdringene Lehrerpersönlichkeiten gebe.

Dass der Reichselternbund den Bedürfnissen der Lehrerschaft entsponnen, zeigte die Befreiung, die er dem Schulseminarie E. W. Dörschel zollte, dessen 100-jähriger Geburtstag durch eine glänzende Gedächtnissfeier in dem geselligen großen Saale des Rathauses begangen wurde. Dass der Schwiegervater des Gelehrten, Oberconsistorialrat Dr. von Hoden, die Versammlung leiten konnte, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Die aus dem Innersten hervorwollende Aufforderung von Konistorialrat Fischer zu aktiverm Christentum auf allen Lebensgebieten, die mütterlich beigelegten Worte von Frau Dr. Hammel, Altenburg, über die Frau und die Familie, und endlich die geistvollen Ausführungen von Rektor Pleitgen aus dem befreiten Gebiete über die christliche Schule als Stätte deutscher evangelischer Bildung und Erziehung runden sich zu einem eindrucksvollen Gesamtbild ab.

In ganz besondere Weise kamen die christlichen Lehrer auf ihre Kosten durch die religiöspädagogische Konferenz in der Universität, die am 25. April der Tagung folgte. Die an einer Lehrprobe sich anschließenden Ausführungen von Schutze Schärfardt, Greiz, des anerkannten Hochmannes der Arbeitschule auf religiösem Gebiete, vor dem soeben ein neues Buch „Arbeitschulmäßiger Religionsunterricht“ erschienen ist, über die Totalität und die Personalität im christlichen Unterricht und die in die Tiefe der Religionspädagogik führenden Gedanken von Universitätsprofessor Dr. Dr. Wirsching haben allen Hörern reichen Stoff zur geistigen Verarbeitung gegeben haben.

Der Reichselterntag verabschiedete sich mit einer einflussreichen Erutschlebung, in der es heißt:

„In herzlicher Dankbarkeit dankt der Reichselternbund auch der christlichen Lehrer Sachsen, die sich unbeirrt und treu zur evangelischen Schule bekannt haben. Der Reichselternbund scheide von Leipzig mit der Anerkennung, dass der Kampf um die evangelische Schule in Sachsen, der bereits, wie die lebte Entwicklung im sächsischen Schulkreis zeigt, hoffnungsvolle Erfolge erzielt hat, zum vollen Siege führen wird.“

### Die Schulpolitik der sächsischen Demokraten.

Von einem in der christlichen Elternbewegung stehenden Leser erhalten wir folgende Botschaft:

Der Volkschristliche Elternbund und der Landesverband der christlichen Elternvereine veröffentlichten in der Tages-

Sie ihn nur an ihre Rockbänder, aber glauben Sie nicht, dass ich will bleiben werde, weil Sie aufällig reicher sind als ich!“ Aber sie duldet die Segnun, als einzige, doch. Es war die regelrechte amic, aber alle anderen hatten wahrlich nichts zu suchen. „Demolizierte Freuden“ war das weniale, was es abferte. Eines Abends kam sie weinend zu Byron, ihr Mann erzählte sie, sie wolle nicht mehr nach Hause. Da es spät war, ließ sie Byron für die Nacht bleiben, aber „am nächsten Tag war sie nicht fortzubringen“. Der Mann kommt wütend, weint, bittet, Marahriso bleibt unanerkt. Der Bader schläft Byron die Polizei auf den Hals. Byron weiß die Söhnen an das Streitobjekt. „Bitte, nehmt sie doch, ich brauche sie nicht.“ Schließlich muss sie doch zum Mann zurück und drei Tage später ist sie wieder im Palazzo Rocca. Und war nicht mehr weinbekommen.

Nun wollte die Cogni als „Frau vom Hause“ auch die große Dame spielen. Nicht, dass sie übertrieben luxuriöse oder aroße Ausgaben mache, im Gegenteil, Byrons Ausgaben während ihres Regiments ranken um die Hölle, aber sie wollte sich elegant kleiden, Federhut und Schleife, und darin sah sie, wie Byron einmal berichtet, einfach grauenhaft lächerlich aus. Aber sie ließ nicht von ihrem „höllischen Schweif“. Byron war nicht der jährlinge Liebhaber, wie man ihn sich vorstellen mag — eine Ausnahme mache die Gräfin Giucchioli während ihrer Krankheit — und so kam es, dass er mit zoologischen Bezeichnungen nicht immer sarkasmus umgab. „Oh, Du Kuh!“ Borauf die Pompadour aus der Nachtwunde mit einem tiefen, altastrahlenden Anids in biederer Ruhe antwortet: „Eine Kuh, mein Lord!“ Es blieb nicht bei diesem Idyll; der damals kaum Dreißigjährige verspricht nicht die gerinste Lust, in einer, auf jedem Ridoft befreit, von Cogni mit der Liebhaberin, der Cognante, zu verhauen; andere Frauen zieht er in einem andern Palazzo in seinem heimlich nemisierten „Gaffo“. Marahriso wühlt und schwärzt, doch die Stimmung wurde bis zur Unersetzlichkeit gereizt. Byron, der für sie reichlich gesorgt hatte, will sie nach Hause schicken; sie weigert sich und droht mit dem Messer. Der Bader lehnt sich im Stuhl zurück und meint kühl: „Bitte. Nur zu, es ist nicht das erste Messer, und wenn es nicht nötig ist, so steht auch die Gabel hier zur Verfügung.“ Nicht eine Frau verträgt Ironie, warum sollte gerade „das schöne Tier“ eine Ausnahme machen? Die Cogni läuft auf das Messer los und zieht Byron in die Hand. Der Daumen blutet, die Wunde ist leicht, aber jetzt wird es dem Dichter auffallen: er lädt die Einwohner von seinem alten Kommandanten Gran, der Bella Milbanke, seinen engagierten Landsleuten und der allzu freien Jane Clairmont, die er in der Schweiz zurückließ und die er trotz Shelleys Vorstellungen nie wieder sehen wollte. Diese seben Jahre waren die beste Zeit des

## Ministerialdirektor Schulze in der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei hielt am Dienstag abend im Ballhaus, Baugasse Straße, eine Wählerversammlung ab, in der Ministerialdirektor Schulze das Referat übernommen hatte. Aus seinem umfassenden Ausführungen sei folgendes festgehalten: Ein Gefühl beginnender Sicherheit geht durch das Volk, man sieht an, wieder Boden unter den Füßen zu spüren. Vereinzelt dringen Worte der Vernunft über den Rhein. Dieser Anfang einer Gesundung beginnt mit der Politik Stresemanns. Nedner setzt sich als Thema die Beantwortung der Fragen, warum der Beginn des Gesundungsprozesses mit dem Amttritt Stresemann zusammenfällt, und was wir vom neuen Reichstage erwarten müssen, wenn eine Gesundung fortgeschritten soll. Er gibt zunächst einen historischen Überblick über die Misserfolge der früheren Kabinette, streift die Inflation, die Erwerbslosigkeit, die Durchsetzung des Volkes vor nicht enden wollender Not und die Zeit der allzeitigen Demütigung Deutschlands im vorigen Jahre. Das Ende war aufs höchste gestiegen, als Stresemann den neuen Kurs der außwärtigen Politik auf Grund der großen Koalition einsetzte. Die leichte Auswirkung dieser Politik ist der Gewinn für Deutschland, dass die Voraussetzungen für das leichte Sachverständigengutachten endlich vernünftig sind. Eine Lösung bedeutet das Sachverständigengutachten nicht, da Frankreich es mit seiner Belagerung, die Ruhrpautz aufzugeben, handig durchkreuzte. Mit allen Kräften müssen wir die Regierung in ihren schweren Kämpfen unterstützen. Nedner geht mit scharfen Worten den Kampf, den die Rechts- und Linkspatrioten errosen gegen die Regierung führen. Erst wenn alle Macht in den Händen der Regierung vereinigt ist, müsse für das deutsche Volk die leichte Verfaßung des deutschen Bürgerkrieges als befreiend gelten. Besonderen Nachdruck legt der Nedner auf seine Feststellung, dass allein die Politik der mittleren Linie Erfolg bringen kann. Die Sozialdemokratie erweist dem Vaterland keinen Dienst, wenn sie nicht ablässt, die Reichswehr zu bekämpfen. Eingehende Ausführungen macht der Referent über die Frage, ob sich der neue Reichstag mit einer Revision der Weimarer Verfassung beschäftigen müsse oder nicht. Die Frage erhält ein besonderes Aussehen unter dem Gesichtspunkt der separatistischen Bestrebungen in Deutschland. In diesem Zusammenhang betont der Nedner, dass die Weimarer Verfassung insofern ein Torso sei, als der Zusammenhang der Staaten innerhalb des neuen Reiches nicht so sei, wie es den Geist erfordert hat. Auf diese Blüten der Verfassung weise die Deutsche Volkspartei besonders hin.

Hinsichtlich der Wirtschaftspolitik hob der Nedner die entzückenden Wahlen des verwirrten Rechtsbegriffes Marx = Marx

hervor. Die Rentenmark ist nach seiner Aussicht das Werk des Kabinetts Stresemann. Hellerichs Pläne über die Roggenmark, sowie das Schem der Bodenmark hätten nur den Weg zur werbenden Währung gegeben. Und das man heute vorbereitet, auf die deutschen Bahnen Hypotheken aufzunehmen, sei eine direkte Notwendigkeit zur Befreiung des Ruhrgebiets. Der Beamtenabbau sei, wenn auch eine rigorose Maßnahme, so doch eine unabdingliche soziale Notwendigkeit gewesen. Längere Ausführungen macht Nedner über Stresemanns Politik hinsichtlich der Utopie des Sozialstaatengedankens, der Bodenreform, der Wohnungswirtschaftsweise, sowie des Achtstundentags. Über letzteren sagte er, dass die Deutsche Volkspartei den Achtstundentag als ideales Gut anerkenne, aber heute als absolut unausführbar bezeichneten müsse. Hier gelte das Wort „sumum jus summa iniuria“.

Nedner geht dann zur Absplitterung der Nationalen Allianz der Vereinigung von der Deutschen Volkspartei über, die er als im höchsten Sinne der bürgerlichen Einheitspolitik abträglich bezeichnet. Das Zusammenarbeiten der Deutschen Volkspartei mit der Sozialdemokratie sei nicht grundsätzlich zu verurteilen und im Interesse der Gesundung des Vaterlandes notwendig. Dieses Zusammenarbeiten zum Grunde einer Parteisplitterung zu machen, sei viel bedauerlich. Die Hoffnung Deutschlands müsse auf Vereinheitlichung der bürgerlichen Politik gerichtet bleiben.

Die der Rede des Referenten folgende äußerst stürmische Debatte, die sich wiederum durch vielfache ganz unmotivierten Zorn weit von jeder Sachlichkeit entfernte, ließ auf neue erkennen, wie notwendig der beständige Hinweis ist, dass man sich bei den Wahlkämpfen einer größeren Würde und Sachlichkeit bekleidige.

### Wählerversammlungen.

**Deutschationale Volkspartei.** Bis zum 4. Mai finden noch folgende Wählerversammlungen der Deutschnationalen Volkspartei in Dresden statt: Heute, Mittwoch, 28 Uhr, Hammerstr. Hotel, Augustiner Straße; Nedner: Reichslandkandidat Obermeister Binner, Chemnitz. — Heute, Mittwoch, 8 Uhr, Weisser Adler, Potschappel; Nedner: Reichslandkandidat Syndicus Dr. Rehder. — Heute, Mittwoch, 18 Uhr, Stadt Amsterdam, Panoptek; Nedner: Reichsanwalt Dr. Kurt Philipp, Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei. — Freitag, 28 Uhr, Pogenhaus, Ostra-Allee; Nedner: Reichslandkandidat Syndicus Dr. Rehder.

**Deutsche Volkspartei.** Freitag, 8 Uhr spricht in einer Wählerversammlung im Konzerthaus des Zoologischen Gartens Universitätsprofessor F. J. Schmidt (Berlin).

Presse Erklärungen der politischen Parteien über die Frage ihrer Stellungnahme zur christlichen Schule usw. Wenn in einer Erklärung die Demokratische Partei ausspricht, dass sie als Verfassungspartei für das verfassungsmäßige Recht der Eltern auf Religionsunterricht eintritt, so berichtet mich das bei aller Hochachtung für den Spitzenkandidaten Dr. Röls recht eigenartig. Die Demokraten sind im Reichschulausschuss misshandelt geworden an dem Scheiter des Reichschulgesetzes, auf das gerade wir Sachsen sehr ehrlich warteten, sie sind hervorragend beteiligt durch ihren Abgeordneten Schreyer Claus an dem sächsischen Übergangsabschlag, das den Religionsunterricht aus der Volksschule verdrängen ließ. Die Schulpolitik der sächsischen Demokraten steht unter dem unheilvollen Einfluss von Leuten aus dem radikal auf die weltliche Schule und gegen den Religionsunterricht einsetzenden Sächsischen Lehrerverein, wie z. B. des ehemaligen Kultusministers Dr. Süssert, der in seinem Aufruf an die deutsche Lehrerschaft sich dagegen aussprach, dass der Willen der Eltern in Schulfragen maßgebend sein soll — ein eigenartiger demokratischer Standpunkt —, und wie z. B. des Führers der Dresdner demokratischen Lehrer und des Dresdner demokratischen Schulausschusses, des alten christlichen Eltern und weiteren Kreisen sattsam bekannten, aus der Kirche ausgetretenen Lehrers Rosler. Wer ernstlich auf der Forderung der verfassungsmäßigen gewohnten sächsischen Religionschule steht, dem kann ich nur ein „Vorsicht vor den sächsischen Demokraten!“ ausrufen.

### Käüberhauptmann Högl als Reichstagkandidat.

Nachdem die Kommunisten fünfmal erklungen haben, dass Högl als Spitzenkandidat auf der kommunistischen Reichsliste und auf dem Vorschlag des Wahlkreises Chemnitz-Judau steht, und nochmals sie diese Erklärung bereits schriftlich widerufen haben, bringen sie neuerdings, wie schon mitgeteilt, eine Meldung heraus, dass auf den Einspruch Südwesens die kommunistische Reichswahlteilung als Spitzenkandidaten nunmehr doch noch Högl ausgesetzt hat. Das ist natürlich eins der üblichen kommunistischen Manöver, denn die Kritik für die Einreichung der Reichswahlvorschläge ist längst abgelaufen und Käüberhauptmann Max Högl steht nicht

darauf. Die kommunistische Presse macht ihren Leuten natürlich das Gegenteil vor. Diese widerstreitenden Meinungen innerhalb der R. P. D. werden erst verständlich, wenn man das Begründungsgesetz von Max Högl liest, das dieser am 17. Februar 1924 an den Reichsministausschuss richtete. Max Högl, der ganze Städte in vogtländischen Städten in Nammen segnet und durch den von ihm inszenierten Auftakt Hunderte von Menschen auf dem Gewissen hat, kommt in seinem Begründungsgesetz zu der Erkenntnis des Zwecklosen und Verbrecherischen seiner Handlungen und sagt sich von der R. P. D. los.

Die Kommunisten, die nach ihrem neuen Moskauer Befehlen den Antikapitalismus in der von Högl früher gehobenen Form über ganz Deutschland ausbreiten wollen, glaubten in Max Högl eine besonders zugängliche Wahlparole zu haben und erlösen nun damit einen Nekrose, wie er in dieser frischen Form wohl selten eine Partei der Lächerlichkeit preisgegeben hat. Die Kommunisten, die nach ihrem neuen Moskauer Befehlen den Antikapitalismus in der von Högl früher gehobenen Form über ganz Deutschland ausbreiten wollen, glaubten in Max Högl eine besonders zugängliche Wahlparole zu haben und erlösen nun damit einen Nekrose, wie er in dieser frischen Form wohl selten eine Partei der Lächerlichkeit preisgegeben hat.

**Allgemeine ev.-luth. Konferenz.** Nachdem der 1. Vorsitzende der Allgemeinen ev.-luth. Konferenz, Landeskirchhof D. Schmelz, seinen Wohnsitz in Dresden aufgeschlagen, ist auch die Kassenstelle nach Dresden verlegt worden. Amtsgerichtsrat Högl hat sich bereit erklärt, die Kassenbüro zu übernehmen (Traubestraße 6). Ferner ist auch das Sekretariat in die Nähe des 1. Vorsitzenden gekommen. Pastor Hubener in Mügeln bei Meißen, der jetzt frei über seine Zeit verfügt, soll und will von neuem seine Kraft in den Dienst des großen Einigungswerkes stellen, das durch den Weltkongress in Eisenach und durch die Zusammenarbeit mit dem National-Lutheran Council erhöhte Bedeutung bekommen hat und deshalb auch auf immer regere Unterstützung aller luth. Glaubensgenossen rechnen darf.

**Korpulenz — Fettleibigkeit**

**Dr. Hoffbauer's <sup>noch</sup> Entfettungs - Tabletten**

volkommen anschädelnd und entfettend ohne Diätzwang. Keine Säfte, Keine Abführmittel, Aasfutter, Brotschädel grünlich. Elefanten-Apotheke, Berlin SW 1, Leipziger Str. 74, Dönhoffplatz. Zu haben: Dresden - A., Storch-Apotheke, Mathildenstraße 6, und Marien-Apotheke, Altmarkt 11.

Dichter, die glücklichste des Menschen Vron. „Der Gefangene von Chillon“ wurde hier vollendet, „Majevva“ und „Die Engel“ wurden frei und leicht geschaffen. Wenn man an Byron in Italien denkt, so sieht man immer nur eine Bild: der Schetterhausen in Biareggio, auf dem der Vord seinen ersten Freunden Shelle verbrennt. Aber diese Erfode, so viel Auseinander sie auch damals gemacht hat, war für Byron selbst fast unwichtig. „Wir haben die Körper Shelle und Williams an der Küste verbrannt, um den Transport möglich zu machen. Du hast keinen Begriff von dem grandiosen Effekt solch eines Schetterhauses!“ schreibt er an Moore. Wichtig war Biareggio, die Stadt des „Peppo“, die Albrigat, Tiron, Segati, Giucchioli und „vucca“, die Tigerin.

### Kunst und Wissenschaft.

**† Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Tiefland“ (1/2), Schauspielhaus: „Der Kaufmann von Benedick“ (2/2), Neustädter Schauspielhaus: „Pigmaliion“ (1/2), Meisden-Theater: „Der Geschworene von Pappenheim“ (1/2), Neues Theater heute geschlossen.

**† Veranstaltungen.** Heute Mittwoch 7½ Uhr: im Vereinshaus Niederauer, Schillerstr.; im Palmengarten: Dresdner Schauspielkunst; im kleinen Saal der Kaufmannschaft: Konzert von Senta Henkel (Mezzosopran), Georg Wille (Cello) und Clemens Braun (Klavier).

**† Kammerlänger Paul Bender,** der heute abend im Vereinshaus Niederauer, Schillerstr., Trunk, Strauss und Löwe singt, befindet sich auf der Durchreise nach London, wo er im Rahmen des Deutschen Opernspiels austritt.

**† Dresdner Bühnenjubiläum.** Franz Gustav Christ, ein geborener Dresdner, feiert am Donnerstag sein vierzigjähriges Bühnenjubiläum. Die ersten Jahre wirkte er am Schauspielhaus als Chorsänger, und seit 1904 trat er an das Meisden-Theater über, auf dem er als Schauspieler und Kapellmeister und jetzt auch als Bühneninspektor eine reiche Tätigkeit entfaltet, die das Publikum, das nicht hinter die Kulissen zu blicken vermag, kaum zu würdigen versteht, die aber größte Sorgfalt erfordert. Er stand aber immer noch Zeit, sich Bühnenvereinen zu widmen. So war er langjähriger Spielleiter des Katholischen Gesellenvereins und des dramatischen Vereins Büchner, den er ins Leben gerufen hatte, und leitete 20 Jahre lang die Weihnachtsfestspiele der Brauen Schwestern. Durch seine Pflichttreue und sein freundliches Wesen hat er sich die Gunst der Theaterdirektion und der Künstler in hohem Maße erworben.